



Zaungäste

erin **Claudine Germann** aus Gossau fotografierte die Pfingstrosen.

Werbekampagne Frühstart bringt Probleme

so niedrigen, ja schädlichen «eau» zu werben? Ich würde Werbung als viel passender sehen, als Werbung auf dem Rücken der Schwachen. Besonders wenn man noch an die Kosten denkt – Geld das bitter nötig ist, mit dem man den Betroffenen helfen kann.

Wo bleibt da auch die Verantwortung gegenüber der Explosion der Gesundheitskosten, auch eine nicht lösbare, belastende Situation? Eine Institution, die sonst einen guten Ruf als Hüterin der öffentlichen Gesundheit genießt und vor Unfällen (Verhinderung von Gesundheitskosten) zu schützen verpflichtet ist. Es würde mich freuen, wenn sie sich von dieser Art Werbekampagne trennen würde und ihrer bewährten und verantwortungsvollen Aufgabe wieder gerecht würde.

Andreas Koller
Bienenstr. 7, 9056 Gais

Kindergärtler schlafen lieber aus, 2.5.09, Faule Kindergärtler, 9.5.09

Mit grossem Interesse habe ich diese beiden Artikel gelesen. Es freut mich sehr, dass das Amt für Volksschule nochmals über Feinkorrekturen beim Blockzeitenmodell nachdenken will. Es wäre schön, wenn dabei nochmals über eine flexiblere Blockzeitenregelung auch im 2. Kindergartenjahr gesprochen werden könnte. Denn ich höre immer wieder von Familien, denen der frühe Start in den Tag erhebliche Probleme bereitet.

Claudia Salzmann
Bienenstr. 8a, 9444 Diepoldsau

Überfordert

Der Artikel «Faule Kindergärtler» spricht mir aus dem Herzen. Da wir selber ein Enkelkind im Kindergartenalter haben, kommt das

Thema Blockzeiten im Bekanntenkreis oft zur Sprache. Und immer wieder höre ich dann, dass es einigen Kindern grosse Mühe bereitet, so früh in den Kindergarten gehen zu müssen. Ich weiss sogar von Kindern, die deswegen nicht mehr gerne in den Kindergarten gehen. Als wir ein Mädchen fragten, weshalb es nicht mehr in den Kindergarten gehen wolle, antwortete es: «Ich würde schon gerne in den Kindergarten gehen, aber nicht so früh.» Zudem denke ich, dass die Kinder sehr gefordert werden, während vier Lektionen den Kindergarten zu besuchen, und einige wohl auch überfordert! Schade, dass man diesen schon im Kindi die Freude an der Schule nimmt. Da heute immer mehr vom Individualisieren gesprochen wird, wundert es mich schon, dass man hier keine flexible Lösung anbieten kann.

Jürg Siebenhaar
Kirchstr. 3, 9444 Diepoldsau

Zeit für Kinder

Immer wieder gibt es zu dramatischen Ereignissen in unserer Gesellschaft den Aufruf an die Eltern, sie sollen ihre Kinder «motivieren, fördern, führen und aktiv an ihrem Leben teilhaben». Ich möchte meine Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und an ihrem Leben teilhaben. – Genau dafür stehen auch wir ein. Doch mit monotoner Gleichgültigkeit zerstören Justiz und Behörden genau diese Möglichkeit. Nach einer Trennung/Scheidung wird die Vater/Kind-Beziehung oft systematisch zerstört oder auf ein Minimum beschränkt. Damit geht dem Kind eine wichtige Bezugsperson verloren.

Dazu eine «Moderne Geschichte»: In einem lieben Land gibt es viele liebe Familien. Sie leben glücklich zusammen bis zu dem einen Tag. Da gehen Mutter und Vater eigene Wege. Die lieben Kinder sind verduzt. Sie möchten das nicht. Da kommt ein lieber Gesetzeshüter. Er richtet über die zukünftigen Verhältnisse. Der liebe Richter spricht zu den lieben Kindern: «Geht zu eurer Mami. Eure Mami wird wissen, was sie tut. Der liebe Papi wird für euch bezahlen. Es wird euch gutgehen. Wenn ihr wollt, dürft ihr den lieben Papi zweimal pro Monat sehen.» Die lieben Kinder glauben dem lieben Gesetzeshüter. Und alles ist wieder wunderbar. Doch hat der Abschied von den Kindern ein Loch in die Seele des lieben Papis gegraben. Das Loch ist tief. In den kleinen Seelen der lieben Kinder klaffen viele kleine Löcher. Löcher, die der liebe Papi einst zu stopfen wusste. Die vielen kleinen Löcher in den Seelen der lieben Kinder verheilen zu vielen kleinen Narben. Sie werden immer sichtbar bleiben und mithelfen, die vaterlose Gesellschaft zu festigen.

Die lieben Mamis schauen tatenlos zu. Die lieben Richter sprechen weiterhin ein alleiniges Sorgerecht für die Mütter aus. Die lieben Frauenrechtlerinnen sind empört und auf der Seite der Mütter. Die lieben Politiker bearbeiten lieber Finanzen als Gesellschaftspolitisches, erkennen doch die Problematik, sagen, wenn es, aber und es sei wichtig, ja, dann vielleicht, trotzdem könne und müsse, jedoch und überhaupt... Und bei jedem ihrer stichhaltigen Argumente spricht ein Richter Recht und hinterlässt kleine Löcher in kleinen Seelen kleiner Kinder...

Patrick Baumann
Für die Gruppe «Väter ohne Sorgerecht» VoS, 9320 Arbon